

Die unabhängige Organisation Facing Finance hat in den angebotenen „nachhaltigen“ Fonds Unternehmen gefunden, die dafür aus ihrer Sicht ungeeignet sind. Der WDR wollte von den Unternehmen wissen, wie sie zu dem Vorwurf stehen. Hier Auszüge aus den Stellungnahmen:

Exxon Mobil arbeite daran, die Energieeffizienz in seinen Betrieben zu erhöhen und gleichzeitig die Emissionen zu reduzieren. Bis 2020 erwarte das Unternehmen eine Senkung der Methanemissionen um 15 Prozent und des Abfackelns um 25 Prozent. ExxonMobil habe seit 2000 mehr als neun Milliarden Dollar investiert, um an emissionsärmeren Energielösungen zu forschen. Zum Forschungsportfolio zählten etwa Biokraftstoffe der nächsten Generation – hergestellt aus Algen beziehungsweise Landwirtschafts- und Pflanzenabfällen.

Intel habe eine lange Tradition in der Umsetzung der Corporate Responsibility – also in einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Zudem sei das Unternehmen in sog. ESG-Fonds weit verbreitet.

Die **KfW-Bank** teilt uns mit, die Fondsgesellschaften entschieden darüber, ob Wertpapiere aufgenommen würden oder nicht. Die KfW selbst könne keine Aussage darüber treffen, ob KfW-Anleihen für die genannten Fonds geeignet seien. Bei der KfW Bankengruppe sei Nachhaltigkeit ein vorrangiges Geschäftsziel. Das Unternehmen stelle sich jährlich dem Urteil externer Ratingagenturen mit speziellem Fokus auf Umwelt, Sozialem und Governance (ESG). Vier unabhängige ESG-Ratingagenturen gäben der KfW derzeit ausgezeichnete Bewertungen und führten sie als eines der besten Unternehmen im Vergleich zu anderen nationalen und internationalen Förderbanken oder im gesamten Bankenbereich.

Coca-Cola teilt mit, das Unternehmen zähle zu den führenden Getränkeherstellern in Europa. Es sei eines von 19 Unternehmen weltweit, die von CDP (Carbon Disclosure Project) für 2018 eine A-Wertung sowohl für Klima als auch für Wasser erhalten hätten.

General Electric habe eines der breitesten Portfolios in der Branche der erneuerbaren Energien. Der Konzern kombiniere Onshore- und Offshore-Wind-, Rotorblatt-, Wasser-, Speicher-, Solar- und Netzlösungen im Versorgungsbereich. Ebenso hybride erneuerbare Energien und digitale Dienstleistungsangebote. **GE** habe global mehr als 400 Gigawatt saubere erneuerbare Energien installiert.

Renault Deutschland können die Zusammensetzung einzelner Fonds nicht kommentieren, verfolge aber eine Strategie der Nachhaltigkeit. So setze sich der Autobauer ein etwa gegen die globale Erwärmung und für die Reduzierung von Treibhausgasen.

Microsoft fühle sich als Unternehmen der Nachhaltigkeit in jeder Dimension verpflichtet, leiste dazu seine Beiträge und versuche jeden Tag etwas besser zu werden.

Nestlé sei in mehrere Nachhaltigkeitsindizes aufgenommen. So sei das Unternehmen etwa auf Platz 2 in der Nahrungsmittelbranche im Dow Jones Sustainability Index (DJSI) 2018.

Total S. A. verweist u. a. darauf, dass der Konzern angekündigt habe, seine Kohleaktivitäten zu beenden. Erdgas sei als die umweltverträglichste Variante fossiler Energie mit wachsender Bedeutung Teil der Strategie von Total. Und man engagiere sich beim Aufbau einer europäischen Infrastruktur für E-Ladesäulen.

Die **Commerzbank** sei für ihr Nachhaltigkeits-Engagement mehrfach von externen, unabhängigen Organisationen positiv beurteilt worden. So etwa sei die Bank als eines von fünf deutschen Unternehmen in diesem Jahr in den „Global 100 Most Sustainable Corporations in the World Index“ (G100) von Corporate Knights aufgenommen worden.

BNP Paribas und Unilever möchten den Vorwurf nicht kommentieren. Die Cemex Deutschland AG sei nicht involviert und habe keine Kenntnis über den Sachverhalt.

Folgende Unternehmen haben nicht auf unsere Anfrage reagiert: Delta Airlines, Dassault Systèmes S. A., Fluor Corp., Repsol S. A., Deutsche Bank, Blackrock, BMW, Banco Bilbao, Caterpillar, EDP Energias, Lloyds Bank.